

# **Solidarität in Vielfalt!**

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich begrüße Sie alle ganz herzlich zum diesjährigen Jahresempfang der AWO Friedrichshain.

Ganz besonders begrüße ich in unserer Mitte:

Unseren AWO-Freund Sven Heinemann (MdA, SPD).

Es ist uns ein lieb gewordener Brauch, im Rahmen dieses Empfanges langjährige und verdiente Mitglieder zu ehren. In diesem Jahr kommt noch ein ganz besonderer Anlass dazu, denn wir ehren heute Mitglieder, der „Generation BAYOUMA“ für 20 Jahre Mitgliedschaft, die in dieser Zeit die Geschicke der AWO in Friedrichshain und in unserem heutigen Kreisverband stark mitgeprägt haben.

1998 übernahm der damalige AWO-Kreisverband Friedrichshain das Bayouma-Haus weil sich die dortigen Mitarbeiter\*innen zu einem Trägerwechsel entschlossen hatten.

Bis dahin war die AWO in Friedrichshain mit zwei Seniorenfreizeiteinrichtungen und einer Tagespflege vor allen Dingen in der Seniorenarbeit aktiv. Nun kam dieser bunte Projektverbund der Migrant\*innenarbeit aus Beratungsangeboten, Jugend- und Frauenarbeit dazu.

Dies hatte für die hiesige AWO zweierlei Konsequenzen:

1. Die Mitgliederorganisation veränderte sich, weil jüngere Menschen und zum ersten Mal auch Migrant\*innen ihren Weg in die hiesige AWO fanden.

2. Und auf der Ebene der sozialen Dienstleistungen setzten diese neuen Einrichtungen Impulse und erweiterten die Aktivitäten der AWO in Friedrichshain um die verschiedensten Tätigkeitsfelder.

Beispielsweise beteiligte sich die AWO an dem Bundesmodellprojekt FSTJ für arbeitslose Jugendliche, in dessen Rahmen die Räume hier für eine weitere soziale Nutzung ausgebaut wurden, in denen das BAYOUMA-Haus nun nach jahrelangem Wandern durch den Bezirk seit einigen Jahren eine sichere Bleibe gefunden hat.

Für diese Generation BAYOUMA ehren wir hier heute Natacha Garay, Vo Cam Tran, Ana Maria Villegas und Ricardo Fonseca.

2005 setzte der Kreisverband einen weiteren Impuls mit der Übernahme von drei Kindertagesstätten in Friedrichshain. Und so stieß auch die Kitalleiterin der Kita Wichtelbühne Frau Petra Wieland zu uns, die wir heute für 10 Jahre Mitgliedschaft ehren.

Da ein wachsender Verband auch eine funktionierende Geschäftsstelle braucht ehren wir heute auch unsere liebe Eileen Koska für 10 Jahre Mitgliedschaft.

Die vergangenen Jahrzehnte waren für uns recht erfolgreich, weil es uns durch Solidarität und gemeinsamen Willen gelang, die AWO in Friedrichshain aus bescheidenen Anfängen als anerkannten Träger in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit zu etablieren. Nun stehen wir vor neuen Herausforderungen, denn das Klima in der sozialen Arbeit ist rauer geworden.

Je mehr sich beispielsweise der Staat selbst aus der Leistungserbringung sozialer Dienste zurückzieht desto mehr setzt er die Träger einem in sich widersprüchlichen Preis- und Qualitätswettbewerb aus, wo gerade wir als qualitätsorientierter Träger uns auch selbst die Frage stellen müssen, bis zu welchem Punkt wir bei dieser Entwicklung noch mitmachen wollen.

Zudem wandelt sich zunehmend das Verhältnis von Staat und freier Wohlfahrtspflege von einem partnerschaftlichen Miteinander hin zu einem eher obrigkeitsstaatlichen Umgang.

Dieser Trend wird noch verstärkt durch den zunehmenden Populismus im Politischen der von populistischen Parteien ausgehend auch das bürgerliche Lager erfasst. Im Ergebnis zählt dann hier nicht mehr die Auseinandersetzung mit einer widersprüchlichen sozialen Realität, sondern nur noch hinter welcher platten Botschaft sich die meisten Anhänger versammeln lassen.

Was bleibt uns also übrig? - Wir als Mitgliederverband müssen solidarisch auf der politischen Ebene dem Populismus ein realistisches Bild von Grenzen und Möglichkeiten des sozialpolitischen Handelns entgegensetzen.

Und als sozialer Dienstleister müssen wir für uns eine Grenze definieren, an der wir für die Qualität aus dem Preiswettbewerb aussteigen.

Ihr seht, es gibt für uns noch viel zu tun und deshalb möchte ich zum Schluss, bevor ich nun unsere Jubilare einzeln auszeichne, gemeinsam mit Euch allen auf alle unsere Jubilare die wir hier heute ehren und auf die letzten 20 Jahre anstoßen. Dies möchte ich mit dem Wunsch verbinden, dass wir auch in den nächsten 20 Jahren selbst unter schwierigen Bedingungen mit dazu beitragen, ein lebenswertes Friedrichshain zu gestalten.

Robert Schwind

Kreisvorsitzender